

„Wie hängt das historisch gesehen eigentlich zusammen?“

Entwicklungsprojekt: Übungs-Aufgaben zur Förderung historischer Kontextualisierung am Fallbeispiel ausgewählter Tagebuch-Auszüge aus dem „Anne Frank Tagebuch“

Nicola Brauch

Abstract:

Kontextualisierung lässt sich als ein zentraler Bestandteil des historischen Denkens beschreiben, der im Rahmen der Basisoperation der Re-Konstruktion historischer Zusammenhänge zu verorten ist. Kontextualisierung trägt zur Ausprägung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins bei, weil das Denken in historischen Zusammenhängen die Entwicklung von historisch reflektierten Analysen der Gegenwart und darauf bezogene Reflexionen von Zukunftsszenarien unterstützen kann. Zentral für diese kognitive Operation sind temporale und multi-kausale Verknüpfungsleistungen im Rahmen der fachspezifischen Faktoren von Raum und Zeit sowie die Notwendigkeit der Evidenzbasierung. Diese Art des historischen Denkens stellt somit eine Voraussetzung für die Entwicklung argumentativer historischer Narrativität dar (Mierwald & Brauch, 2015).

Allerdings fällt die damit verbundene kognitive Anforderung Schüler*innen nicht leicht (Huijgen et al., 2016; Reisman & Wineburg, 2008). Auch erschweren Schulbücher das explizite Erlernen von Kontextualisierung vermutlich dadurch, dass raum-zeitliche Zusammenhänge sprachlich wenig markant repräsentiert, und Anregungen zur Reflexion multi-kausaler Zusammenhänge durch die Passung von Medien und Arbeitsaufträgen eher selten sind.

In einem Projekt an der Universität Bochum gehen wir vor diesem Hintergrund gerade der Frage nach, wie wir Übungs-Aufgaben zur Förderung von Re-Konstruktion im Sinne fachspezifischer Kontextualisierung konzipieren können. Das Ziel dieses Entwicklungsprojekts besteht darin, Schüler*innen im Sinne eines Conceptual Change in der Entwicklung vom konkreten hin zum abstrakten und vom statischen hin zum dynamischen historischen Denken (Carretero & Lee, 2014) zu unterstützen. Am Beispiel der Biographie und ausgewählter Aufzeichnungen der Anne Frank (Brauch, 2016) werden im Beitrag Einblicke in die theoretischen Hintergründe sowie Stand und Perspektiven des Projekts gegeben.

Referenzen:

Brauch, N. (2016). *Das Anne Frank Tagebuch. Eine Quelle historischen Lernens in Unterricht und Studium*. Stuttgart: Kohlhammer.

Carretero, M. & Lee, P. (2014). Learning Historical Concepts. In R. K. Sawyer (Ed.), *The Cambridge handbook of the learning sciences*, p. 587-604. New York: Cambridge University Press.

Huijgen, T., van de Grift, W., van Boxtel, C. & Holthuis, P. (2017). Teaching historical contextualization: the construction of a reliable observation instrument. *European Journal of Psychology of Education*, 32, 159-181.

Mierwald, M. & Brauch, N. (2015). Historisches Argumentieren als Ausdruck historischen Denkens. Theoretische Fundierung und empirische Annäherungen. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 104-121.

Reisman, A. & Wineburg, S. (2008). Teaching the Skill of Contextualizing in History. *The Social Studies*, 99(5), 202–207.